

Werk

Titel: Welcher das Buch Josua, der Richter, das Büchlein Ruth sammt den beyden Büchern S

Jahr: 1752

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318045885

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045885>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045885>

LOG Id: LOG_0052

LOG Titel: Das XV. Capitel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Das XV. Capitel.

Vor
Christi Geb.
1149.

In diesem Capitel findet man die Folgen von der mislungenen Heirath Simsons. I. Er suchet sich vergebens mit seiner Frau zu versöhnen, v. 1. 2. II. Verbrennt aus Rache das Korn der Philister durch Süchse, v. 3: 5. III. Die Philister zünden deswegen das Haus seines Schwiegervaters an, v. 6. IV. Er schlägt viele von ihnen, v. 7. 8. V. Die Philister bekommen ihn gefangen, v. 9: 14. VI. Er machet sich los, und schlägt sie aufs neue, v. 14. 15. VII. Simson stimmt deswegen ein Danklied an, und neueret den Kampfplatz nach dem Werkzeuge seines Sieges, v. 16. 17. VIII. Gott errettet ihn wunderbarlich vom Dürste, v. 18. 19. IX. Die Zeit seines Richteramtes, v. 20.

Sid es geschah nach etnigen Tagen, in den Tagen der Weisenerndte, daß Simson sein Eheweib mit einem Ziegenböcklein besuchte; und er sprach: Laß mich zu meinem Weibe in die Kammer hinein gehen: aber ihr Vater ließ ihn nicht zu ihr hinein gehen. 2. Denn ihr Vater sagte: Ich sprach sicherlich, daß du sie gänzlich hassest. Also habe ich sie deinem Mitgesellen gegeben. Ist nicht ihre kleinere Schwester schöner, als sie? Laß sie dir doch an

B. 1. Und es geschah nach einigen Tagen. Im Hebräischen steht das Wort *וַיִּשְׁכַּח* welches sonst nach einem Jahre bedeutet ⁴⁸⁴. Man lese Cap. 14, 8. Das ist, da sich der Zorn Simsons gelegt hatte. **Patrick.**

In den Tagen der Weisenerndte. Die Weisenerndte fiel ungefähr in die Zeit des Pfingstfestes; und man stellet in derselben große Freudenbezeugungen an. **Patrick.** Dieser Umstand wird gemeldet, weil diese Zeit dem Simson Gelegenheit gab, das Getreide der Philister zu verbrennen. Denn dieses war nun reif und trocken. Theils stund es noch, theils war es abgemähet, Gesellschaft der Gottesgelehrten. **Polus.**

Daß Simson sein Eheweib mit einem Ziegenböcklein besuchte. Er besuchte sie, in der Absicht, sich mit ihr wieder auszusöhnen, nachdem er die vorige Beleidigung verschmerzet hatte. Zu dem Ende nahm er ein Böcklein mit sich, als ein Zeichen seiner Liebe, und um, mit ihr, und ihren Freunden, davon zu essen. Gesellschaft der Gottesgelehrten. Daß ein Böcklein kein verächtlich Geschenk war, erhellet aus der Geschichte von Juda und Thamar. 1 Mos. 38, 17. Es wurde, nicht nur im jüdischen Lande: sondern auch in andern Ländern, für eine leckerhafte Speise gehalten, wie Bockhart m), gezeigt hat. **Patrick.**

m) Hieron. P. 1. L. 2. c. 52.

Laß mich zu meinem Weibe in die Kammer hinein geben. Er wollte, nach der gewöhnlichen Freiheit, deren sich Männer mit ihren Weibern bedienen, zu ihr in ihr besonderes Zimmer hinein gehen, und daselbst ihre Gesellschaft genießen. **Patr. Polus.**

Aber ihr Vater ließ ihn nicht zu ihr hinein

gehen. Aus der im 2. Verse gemeldeten Ursache. **Polus.**

B. 2. Ich sprach sicherlich, daß du sie gänzlich hassest. Der Vater meynete, er hätte guten Grund, zu urtheilen, daß Simson nicht mehr zu diesem Weibe kommen würde, da er in einem ganzen Jahre nichts von ihm gehört hatte. **Patrick.** Der Vater des Weibes urtheilte, daß Simson sie hassete, weil er sie in großem Zorne verlassen hatte. Dieses war aber doch noch kein zureichender Grund zur Rechtfertigung seines Verfahrens. Er hätte eine Ausöhnung zu bewerkstelligen suchen, oder dieselbe abwarten sollen. Keinesweges aber hätte er seine Tochter, ohne Zustimmung Simsons, einem andern Manne geben sollen. Denn dieses tritte nicht nur wider das Gesetz Gottes: sondern auch wider das Recht der Natur. **Polus.**

Also habe ich sie deinem Mitgesellen gegeben. Durch die Bekanntschaft mit ihm, und bey Gelegenheit der Freundschaft, die ihr Mann mit ihm unterhielt, hatte sie ihn vermuthlich lieb gewonnen, Cap. 14, 20. Denn ob sie schon wie die jüdischen Lehrer annehmen, eine Jüdenzenosiinn geworden war: so wird sie doch noch nicht so gut unterrichtet gewesen seyn, daß sie gewußt hätte, daß es ihr, nach dem jüdischen Gesetze, nicht erlaubt wäre, sich mit einem andern Manne zu verehlichen, bis ihr Simson einen Scheidebrief gegeben hätte. Dieses war aber nicht geschehen, weil er gesinnet war, wieder zu ihr zurück zu kehren. **Patrick.**

Ist nicht ihre kleinere Schwester schöner, als sie? Laß sie dir doch an ihrer Stelle seyn. Der Vater des Weibes wollte sich mit Simson nicht vereineigen. Er suchte daher den Zorn desselben dadurch

(484) Obwol diese Bedeutung des Wortes gegründet ist, so kann sie doch nicht überall statt finden. Und hier scheint sie in der That ungegründet zu seyn, theils weil die Aeltern einen sehr scheinbaren Vorwand zu ihrer Entschuldigung gehabt, auch solchen vermuthlich angeführt haben würden; theils sonderlich, weil Simson in einer so langen Zeit unschlar erfahren haben würde, was mit seinem Weibe indessen vorgegangen. Also heißt es hier besser: nach einiger Zeit:

Jahr
der Welt
2869.

an ihrer Stelle seyn. 3. Da sprach Simson von ihnen: Ich bin diesmal unschuldig an den Philistern, wenn ich ihnen Böses thue. 4. Und Simson gieng hin, und fieng dreyhundert Füchse;

durch zu besänftigen, daß er ihm seine andere Tochter anbot, welche schöner war, als jene, die er verlassen hatte. Dieses Schritte zwar wider das Gesetz Moses: es scheint aber, daß den Philistern ihre alten abscheulichen Gebräuche noch anklebeten, welche Gott, durch die Geburt seines Gesetzes, hatte abschaffen wollen, 3 Mos. 18, 24. 27. 30. *Patric.*

3. Ich bin diesmal unschuldig an den Philistern, wenn ich ihnen Böses thue. Weil sie mich, durch ein unerfegliches Unrecht, zuerst beleidiget haben. Sein Verfahren könnte zwar einer Privatwache gleichen: es ist aber klar genug, daß Simson hierinnen als ein Richter, welches er auch war, und als ein Rächer der öffentlichen Gewaltthätigkeiten und Unterdrückungen, die sein Volk leiden mußte, gehandelt hat. Dieses wird noch deutlicher werden, wenn man erwäget, daß Simson mit den Feindseligkeiten wider die Philister schon den Anfang gemacht hatte, ehe ihm noch einiges persönliches Unrecht zugesüget worden war, Cap. 14, 4. *Polus.* Simson scheint mit Verachtung und Unwillen hinweg gegangen zu seyn, ohne seinem Schwiegervater etwas zu antworten. Es scheint, daß er zu denen, die ihm zuerst begegneten, gesagt hat, er werde sich, wegen der ihm zugesügeten Beleidigung, an den Philistern rächen; und sie mußten sich das Unglück selbst zuschreiben, welches er über sie bringen würde. Hieraus erhellet, daß die Einwohner dieses Ortes diese Verhöhnung gut geheissen, und sich vielleicht selbst mit dabey zugegen befunden haben. Daher beschloß Simson, sie zu züchtigen, nicht als eine Privatperson: sondern als derjenige, den Gott berufen hatte, die Unterdrückung Israels zu rächen. *Hugo Grotius*, (ist n) der Meynung, Simson habe dieses ex naturali iure, nach dem Rechte der Natur, gethan ⁴⁸⁵). *Patric.*

n) *De Iure B. et P. L. 2. c. 20. sect. 8. n. 3.*

4. Und Simson gieng hin, und fieng dreyhundert Füchse. Diese Thiere fanden sich in Canaan in großer Menge, wie aus Nchem. 4, 3. Ps. 63, 2. Hohel. 2, 15. Nagl. 5, 18. Ezech. 13, 4. erhellet. Es bekamen daher verschiedene Plätze in diesem Lande ihren Namen von den vielen Füchsen, die sich in der umliegenden Gegend aufhielten. Man lese Jos. 15, 28. e. 19, 42. 1 Sam. 13, 17. Einige Gelehrte sind auch der Meynung, das hebräische Wort, *byr* habe eine weitläufigere Bedeutung, und zeige nicht allein Füchse an: sondern auch noch ein anderes Thier, mit Namen *wyn*; nämlich Dachs, welche im jüdischen Lande so häufig gefunden wurden, daß man, nach den Zeugnissen derrerjenigen, welche daselbst gewohnt ha-

ben, manchmal wohl zweyhundert von ihnen auf einmal besammeln gesehen hat. Die Ungläubigen ärgern sich indessen nicht wenig an dieser Geschichte, und halten es für ungläublich, daß Simson dreyhundert Füchse gefangen haben sollte. So grübelnd und scharfsichtig ist der Glaube dieser Menschen in Sachen, die Gott, und die Schrift angehen, ob sie schon! von der Hervorbringung der Welt, des Menschen u. Dinge verbanen können, welche zehemmal schwerer und ungeheimter sind. Wer sich aber in seinen Urtheilen zu mäßigen weiß, wird in dieser Stelle keine Schwierigkeit finden. Denn der heilige Schriftsteller spricht nicht, daß Simson alle diese Füchse zugleich, und mit eigenen Händen, gefangen habe: sondern er konnte, als eine vornehme Person, und als ein Richter in Israel, so viel Personen dazu brauchen, als er wollte; und sein ganzes Volk würde ihm bereitwillig beygestanden haben. Diese Begebenheit kann auch keinesweges dienen, die Vernunft eines Menschen zu verwirren, oder seinen Glauben zum wanken zu bringen. Man darf nur feste setzen, daß Gott, der die Welt gemacht hat, durch seine besondere Verzicht damals über Israel wachete, und vorhatte, dasselbe zu erlösen. Da konnte er nun leichtlich die Sachen so einrichten, daß diese Anzahl Füchse gefangen werden konnte. Simson wollte eine solche Raube an den Philistern nicht durch seine Landesleute ausführen: denn er wollte sie von dem Hasse, dem Neide, und dem Unheile, beschreyen, welches alles dadurch über sie hätte kommen können. Er erwählte dazu unvernünftige Thiere, weil er das Unglück der Philister auch mit Schmach und Verachtung verbinden wollte. Insbesondere nahm er Füchse, weil diese zu seiner Absicht an dienlichsten waren. Denn Füchse fürchten sich sehr vor dem Feuer: ihre Schwänze sind so beschaffen, daß die Fackeln daran leicht befestiget werden konnten; und sie pflegen nicht gerade aus; sondern krumm, zu laufen; wodurch das Feuer, allem Vermuthen nach, an mehreren Orten zugleich ausgebreitet werden mußte. *Polus.* Einige machen Schwierigkeit, diese Erzählung zu glauben, weil die Füchse sehr listige Thiere sind, und nicht leichtlich gefangen werden können. Diese sollten aber dasjenige, was Bochart angemerket hat, erwägen, daß nämlich in Canaan sehr viele Füchse waren, so, daß verschiedene Orte nach ihnen genennet wurden, und ins besondere im Stamme Dan, Cap. 1, 35. Jos. 19, 42. Unter dem Namen der Füchse kann man auch ein gewisses anderes Thier verstehen, welches einem Fuchse ähnlich ist, und *wyn* genennet wird. Diese sammeln sich in so großen Haufen zu einander, daß man,

(485) Diese Meynung *Grotii* hat sehr weitläufig und ausführlich untersucht *Ab. Calov. bibl. illustr. ad h. l.*

Füchse; und er nahm Fackeln, und lehrete Schwanz an Schwanz, und that eine Fackel zwischen zween Schwänze in die Mitte. 5. Und er zündete die Fackeln mit Feuer an, und ließ sie in das stehende Korn der Philister laufen; und er steckte so wohl die Kornhaufen, als das

Vor Christi Geb. 1149.

man, nach dem Zeugnisse guter Schriftsteller, mehr als zweyhundert davon zugleich bey einander gesehen hat. Ferner kann man anmerken, daß nicht gesagt wird, Simson habe diese Füchse zu einer Zeit, oder in einem Tage und in einer Nacht, gefangen; sondern er kann dazu wohl eine Woche, oder einen ganzen Monat, angewendet haben. Hat er es verlangt: so werden ihm, ohne Zweifel, auch seine Diener, Freunde, und Nachbarn, hierinne geholfen haben; und also haben, in kurzer Zeit, ganz wohl drehhundert Füchse gefangen werden können. Man sieng dieselben nicht, wie einige meynen, nur auf der Jagd: sondern auch in Stricken und Netzen, wie Bochart o), gezeigt hat. Dieser Schriftsteller ist der Meynung, denejenigen, welche fragen, warum Simson hiezu lieber Füchse, als Hunde, oder andere Thiere, erwählt habe, dürfe man nur antworten, daß er hiedurch zwe Absichten zugleich erfüllet, und nicht nur das Land von einer großen Menge von schädlichen Thieren befreyet: sondern auch dem Feinde dadurch großen Schaden zugefüget habe. Patrick.

o) Hieroz. Lib. 3. c. 19.

Und er nahm Fackeln. Die aus solchen Sachen verfertigt waren, welche leichtlich Feuer siengen, und lange brenneten. Dergleichen waren nicht schwer zu finden. Polus.

Und lehrete Schwanz an Schwanz. Er band dieselben mit einem Stricke zusammen: doch nicht allzunah, sondern etwas von einander, damit die Thiere um so viel besser laufen könnten. Patrick.

Und that eine Fackel zwischen zween Schwänze in die Mitte. Damit die Füchse nicht zu weit, oder in ihre Löcher laufen: sondern einander im Laufen aufhalten möchten, und also an dem Orte, den sie in Brand stecken sollten, um so viel länger bleiben müßten. Polus. Simson befestigte die Fackeln dergestalt, daß sie durch die Bewegung der Thiere nicht abgestüttelt werden konnten. Patrick.

B. 5. Und er zündete die Fackeln... an, und ließ sie in das stehende Korn der Philister laufen. Simson ließ sie harte an den Kornfeldern los, wozu die Füchse natürlicher Weise liefen, um sich vor dem Feuer zu verbergen, vor welchem sie sich, wie man angemerket hat, sehr scheuen. Ueber dieses konnten sie solchergegestalt nicht in ihre Löcher laufen, weil sie an einander gekuppelt waren. Patr. Daß Simson die Füchse in das Korn der Philister laufen ließ, muß man so verstehen, daß er solches zu verschiedenen Zeiten, und an verschiedenen Orten, gethan hat; und zwar mit großer Sorgfalt und Vorsicht, damit sie einander nicht hin-

deen, noch auch alle auf ein einziges Feld laufen möchten: sondern so, daß sie sich auf allen Seiten zerstreuten, und den Brand um so viel weiter ausbreiteten, und zusammen in einer gehörigen Entfernung von den Aeckern und Weinbergen der Israeliten blieben. Es verdienet nicht, von uns untersucht zu werden, wo diese Füchse hernach hingekommen sind; ob sie durch die Fackeln verbrannt, oder in ihre Höhlen entkommen, oder von den Philistern gefangen und getödtet worden sind. Dieses aber verdienet angemerket zu werden, daß die Wahrheit der gegenwärtigen Geschichte sehr vortreflich durch einen Gebrauch der Römer bestätigt wird, welchen sie vermuthlich von den Phöniciern entlehnet haben. Dieser Gebrauch bestand darinne, daß sie jährlich, im Aprilmonate, zur Zeit der Weizenerndte in Canaan, einige Füchse losließen, an welche hinten einige brennende Fackeln befestigt waren u. Polus.

Und er steckte so wohl die Kornhaufen, als das stehende Korn an. Hieraus erhellet, daß dieses mitten in der Weizenerndte geschehen ist, da ein Theil von dem Getreide abgemähet war, und das übrige noch stand. Weydes wurde hier verzehret. Denn da das Feuer einmal an einem Orte um sich zu greifen anfieng: so wurden die Füchse dadurch noch mehr erschreckt, so, daß sie, indem sie der Flamme entfliehen wollten, das Feuer auch an andere Orte brachten, wo noch etwas Getreide befindlich war, bis sie alles angezündet hatten. Ueber dieses hat Bochart angemerket, daß die Füchse nicht gewohnt sind, gerade auszulaufen: sondern oftmals Wendungen machen; und dadurch verderbeten sie um so viel mehr Getreide. Patrick.

Selbst auch die Weingärten, und Welbäume. Einige haben angemerket, daß die Füchse sehr viel von Trauben halten. Daher beschreibet sie Salomo, Hohel. 2. 15. als solche Thiere, welche die Weingärten verderben. Dieses war die Ursache, weswegen sie auch also auf dieselben zuliefen, um ihren Hunger zu stillen, nachdem sie Simson lange Zeit aufgehalten hatte. Einige sind der Meynung, wie ein Theil von den drehhundert Füchsen in das Korn losgelassen werden wäre: so hätte man die übrigen nach den Weinbergen und Welbäumen zu laufen lassen. Vielleicht hat man sie auch alle nach den Getreidefeldern zu getrieben: hernach aber haben sie, da das Feuer dafselbst zunahm, ihre Zuflucht auf den Weinbergen gesucht, und, bey der Gelegenheit, das Feuer auch dafselbst ausgebreitet. Bochart merket an p), daß bey dem Ovidius, im vierten Buche der Festsage, ein merkwür-

Jahr
der Welt
2869.

das stehende Korn, an, selbst auch die Weingärten und Delbäume. 6. Da sprachen die Philister: Wer hat dieses gethan? Und man sagete: Simson, der Eidam des Thimnithers, weil er sein Eheweib genommen, und sie seinem Mitgesellen gegeben hat. Da kamen die Philister hinauf, und verbrannten sie, und ihren Vater, mit Feuer. 7. Da sprach Simson zu ihnen: Solltet ihr also thun? Gewiß, wenn ich mich an euch gerochen habe;

diges Denkmaal von dieser That Simsons gefunden wird. Ovidius spricht daselbst, daß die Römer gewohnt gewesen sind, alle Jahre, gegen die Mitte des Aprilmonats, einige Fische, mit brennenden Fackeln an den Schwänzen, auf der Rennbahn los zu lassen. Bochart hält mit Recht dafür, daß diese Gewohnheit ihren Ursprung nicht von einer so geringen Ursache haben könne, wie Ovidius aus der Erzählung eines alten Mannes meldet, der ihm begegnet war. Indessen hat man doch auch Grund, dieses in Zweifel zu ziehen, ob diese Gewohnheit ursprünglich von der Begebenheit mit den dreihundert Fischen herrühre. Denn obchon Simson diese That ungefähr um eben diese Jahreszeit ausgeführt hat: so kann man doch keine Ursache angeben, weswegen die Phönicier, von denen die Römer, wie man annehmen muß, diesen Gebrauch entlehnet haben, selbigergestalt das Andenken des Nachtheiles, den ihnen Simson zugefügt hatte, beybehalten haben sollten. *Partrick.*

p) *Vbi sup. p. 317. etc.*

8. 6. Da sprachen die Philister: Wer hat dieses gethan? Die Eigenthümer des Getreides, oder vielleicht alle Einwohner des Landes, forscheten nach demjenigen, der dieses Unheil verursacht hatte. *Partrick.*

Und man sagte: Simson 2c. Vielleicht haben einige von denenjenigen, welche die Nothung Simsons angehört hatten, diesen Bericht abgestattet. *Partrick.*

Da kamen die Philister hinauf, und verbrannten sie, und ihren Vater, mit Feuer. Theils wegen ihres Ehebruchs, welchen verschiedene Heiden mit dem Tode bestraft haben; theils auch wegen des großen Unglücks, woran dieses Weib Schuld gewesen war ⁴⁸⁶). Also lag sie nunmehr unter dem Gerichte, welches sie, Cap. 14, 15. zu vermeiden gesucht hatte; wie die Gottlosen oftmals zu thun pflegen, Sprüchw. 10, 24. *Polus.* Ich nehme an, daß die Philister das Haus, und zugleich auch die Personen in demselben, verbrannt haben. Also kam eben dieses Unglück über das Weib Simsons, welches sie, durch die Ver-

rathung ihres Mannes, zu verhüten gesucht hatte, Cap. 14, 15. *Partrick.*

8. 7. Da sprach Simson zu ihnen: Solltet ihr also thun? Oder: ob ihr schon dieses gethan habet. Im Hebräischen ist dieses ein abgekürzter Ausdruck, welcher eigentlich also übersetzt werden kann: Wenn ihr auf diese Weise gethan hättet; das ist, wenn sie dieselben eher, wegen des an Simson verübten Unrechts, gestraft hätten: so würde es noch eher das Ansehen gehabt haben, daß solches aus Liebe zur Gerechtigkeit geschehen wäre ⁴⁸⁷). Nunmehr aber hatten sie es bloß aus Liebe zu sich selbst gethan. *Partrick.*

Gewiß, wenn ich mich an euch gerochen habe; oder: gleichwol will ich an euch gerochen werden. Hieraus erhellt, daß Simson nicht die besonders an ihm verübte Gewaltthätigkeit, sondern das gemeine Unrecht, gerochen hat. *Polus.* Dieses kann man auch übersetzen: aber ich werde gewißlich ferner Rache an euch ausüben. Ohne Zweifel ist Simson hiezu nicht durch seinen eigenen Geist bewegt worden: sondern durch denjenigen Geist, welcher ihn erwecket hatte, um das Volk Gottes von seinen Unterdrückern zu erlösen. *Partrick.*

So will ich hernach aufhören. Wenn ihm die Philister nicht von neuem Gelegenheit gäben: so wollte er diesem Streite ein Ende machen. *Partrick.* Der Verstand dieses Verses ist, als ob Simson gesagt hätte: ob es schon scheint, als ob ihr mich dadurch hättet wollen zu befriedigen suchen, daß ihr wegen meines gerechten Streites Rache ausübetet: so ist doch solches aus einem bösen Herzen, auf eine unredtmäßige und aufrührische Weise geschehen, und mir wegen eueres eigenen Verlustes. Daher soll euch dieses nicht zu statten kommen. Dem allen ungeachtet will ich nicht eher nachlassen, als bis ich mich vollkommen gerochen habe. Als denn aber will ich eine Zeitlang stille sitzen, bis ihr mir wieder Gelegenheit gebet, eine gerechte Rache auszuüben. Bey dieser Begebenheit muß man den Simson nicht als eine Privatperson betrach-

(486) Theils auch dem Simson selbst einige Genugthuung zu verschaffen, und ihn von Ausübung weiterer Rache abzuhalten, wie v. 7. (dem rechten Verstande nach) anzeigt; wiewol diese Absicht nicht erreicht worden.

(487) Der weggelassene Nachsatz kann am süglichsten aus dem folgenden Theile der Rede also ergänzt werden: so würde ich mich an euch zu rächen nicht beschloßen haben; oder: so solltet ihr es nicht zu entgelten gehabt haben. Die Ursache davon war dasjenige, was hier *Partrick* anführt. S. 2 Sam. 2, 27. Der Verstand der ganzen Rede läuft da hinaus, daß er sagen will: dieses ist es, was ihr thun wolltet, mich zufrieden zu stellen? Es ist mir noch nicht genug! Ich will mich schon selbst an euch rächen, 2c.

Habe: so will ich hernach aufhören. 8. Und er schlug sie, den Schenkel, und die Hüfte, mit einem großen Schlage; und er gieng hinab, und wohnete auf der Höhe des Felsens Etam. 9. Da zogen die Philister hinauf, und lagerten sich gegen Juda, und breiteten

Der
Christi Geb.
1149.

betrachten, die sich wegen ihrer eigenen Angelegenheiten rächete: sondern als den Richter Israels, den Gott berufen und ernennet hatte, um sein Volk von der Unterdrückung zu erlösen, und es an seinen Feinden zu rächen. Außerdem würde dieses Unternehmen Simsons ungerecht gewesen seyn, indem ihm die Philister insbesondere keine rechtmäßige Ursache zum Mievergnügen gegeben hatten. *Gefells. der Gottesgel.*

V. 8. Und er schlug sie, den Schenkel und die Hüfte. Das ist, auf den Schenkel und auf die Hüfte. Vielleicht war er nicht gesonnen, sie zu tödten: sondern nur zum Kriege, oder zur Beschädigung der Israeliten, untüchtig zu machen. Oder man kann diese Worte auch so verstehen: er schlug sie mit seinem Schenkel auf die Hüfte; das ist, ohne einige Waffen: sondern er traf sie bloß mit seinen Weinen und Füßen dergestalt, daß sie gelähmt wurden, und nicht mehr zum Kriege tüchtig waren. *Polus.* Es ist schwer, den Verstand dieser Worte zu begreifen. *Josephus* saget mir, *Simson* habe viele von ihnen gerödtet, *ἐν πῆδι τῶν παλαισίων*, auf einem Felde der Philister. Er meldet aber nichts von der Bedeutung der Schenkel und der Hüfte. Aber der chaldäische Umstreifer erklärt dieses so, daß *Simson* sowohl Fußvolk als Reurerey, geschlagen habe, wovon das erstere auf den Weinen ruhet, wie das hebräische *פיו* bedeutet: das andere aber auf der Hüfte, weil es zu Pferde saß. Diejenigen, welche urtheilen, daß diese Auslegung zu gezwungen sey, halten dieses für den Verstand unserer Worte: *Simson* habe die Philister, da sie flohen, auf ihre Schenkel und Hüften geschlagen, damit sie zwar am Leben bleiben, aber zu allen Kriegsverrichtungen untüchtig seyn möchten. Andere Auslegungen gehe ich vorbey ⁴⁸⁹. *Patrick.*

Mit einem großen Schlage. Dieses stimmt mit der letztgemeldeten Erklärung der vorhergehenden Worte wohl überein, daß er sie heftig verwundet habe. *Patrick.*

Und er gieng hinab. In Ansehung des Landes der Philister gieng er hinaufwärts: allein in Betrachtung des begünstigten Theils vom jüdischen Lande, wo er war, mußte er erstlich hinabgehen. *Patrick.*

Und wohnete auf der Höhe des Felsens Etam. Etam war eine Stadt im mittäglichen Theile des jü-

dischen Landes, und lag auf einem hohen und starken Felsen, nicht weit von dem Wache Etam. Sie gehörte den Simeonitern zu, die ihr Erbtheil in dem Stamme Juda hatten, *Jos. 19, 1. Gefells. der Gottesgel.* Diesen Wohnplatz erwählte *Simson*, theils, weil er sich daselbst besser wider seine Feinde vertheidigen konnte; theils auch, weil er seine Landleute nicht gleicher Gefahr mit sich selbst aussetzen wollte: sondern als eine vornehme obrigkeitliche Person, sein Volk zu sichern suchete; ob er schon dadurch selbst größere Gefahr lief. *Polus.* *Josephus* spricht, der Felsen Etam sey ein fester Platz in dem Stamme Juda gewesen, auf dessen Spitze nicht mehr als ein Mann auf einmal, hinauf steigen konnte. Aus diesem allem, und aus demjenigen, was in dem übrigen Theile dieser Geschichte selget, erhellet, daß *Simson* keinen Befehl von Gott erhalten hat, noch auch durch denselben erwecket worden ist, ein Heer zu versammeln, und, wie *Gideon*, *Jephtah*, und andere gethan hatten, einen offenbaren Krieg anzufangen, um die Israeliten von dem Joche der Philister zu befreien: sondern nur, sie zu schwächen, und in Furcht zu erhalten, damit sie, aus Furcht vor ihm, bey ihrer Unterdrückung weniger Grausamkeit ausüben möchten. Ohne Zweifel hat *Simson* gewünscht, daß Gott beschlossen hatte, dieses, und nicht mehr, durch ihn zu bewerkstelligen. Denn der Engel hatte, *Cap. 13, 5.* nur gesagt: er soll anfangen, *Israel* aus der Hand der Philister zu erlösen. *Patrick.*

V. 9. Da zogen die Philister hinauf, und lagerten sich gegen Juda. In sehr großer Anzahl, als ob sie gesinnet wären, das Land Juda gänzlich zu erobern. *Patrick.* *Nach 1 Chron. 4, 32. und 2 Chron. 11, 5. 6.* lag der Felsen Etam im Erbtheile des Stammes Juda. *Polus.*

Und breiteten sich ... aus. Dieses giebt zu erkennen, daß die Philister mit einem großen Heere hinauf gezogen waren: denn sie werden gedacht haben, daß alle Israeliten an der That *Simsons*, die er wider sie ausgeführt hatte, Theil genommen, und ihm entweder dazu gerathen, und ihn dazu ermuntert, oder ihn darinn gestärket, oder ihm wenigstens darinn nachgesehen und ihn nicht bestraft haben würden. Also meyneten sie auch, daß sich ganz *Israel* zu seiner Vertheidigung regen würde. Deswegen kamen sie eben mit

(488) Die folgende Redensart: mit einem großen Schlage, erklärt einigermassen die vorhergehende, welche vermuthlich ein Sprichwort war. Da die Schenkel und Hüfte sehr empfindlich sind, so wird hier, als durch einen allgemeinen Ausdruck, ohne Meldung besonderer Umstände, angezeigt, *Simson* habe den Philistern allen empfindlichen Schaden zugefüget, dadurch sie so erbittert worden, daß sie vorgenommen haben, was der Text weiter erzählt, und sie vorher noch nie gethan haben.

Jahr
der Welt
2869.

ten sich in Lechi aus. 10. Und die Männer von Juda sprachen: Warum seyd ihr wider uns herauf gezogen? Und sie sprachen: Wir sind herauf gezogen, um Simson zu binden, und ihm zu thun, wie er uns gethan hat. 11. Da kamen dreystausend Mann aus Juda herab, an die Höhle des Felsens Etam, und sprachen zu Simson: Wufstest du denn nicht, daß die Philister über uns herrschen? Warum hast du uns denn dieses gethan? Und er sprach zu ihnen: Wie sie mir gethan haben, so habe ich ihnen gethan. 12. Und sie sprachen zu ihm: Wir sind herabgekommen, um dich zu binden, und dich in die Hand der Philister zu liefern. Da sprach Simson zu ihnen: Schwöret mir, daß ihr mich nicht anfallen wollet. 13. Und sie sprachen zu ihm, und sageten: Nein: sondern wir wollen dich wohl binden, und dich in ihre Hand übergeben: doch wollen wir dich keinesweges tödten. Und sie banden ihn mit zween neuen Stricken, und führten ihn hinauf von

mit einem so mächtigen Heere angezogen, und ergriffen das besondere Verfahren Simsons als eine Gelegenheit zum Streite zwischen den beyden Völkern. *Gefells. der Gottesgel.*

In Lechi. Dieser Platz ist nachgehends, v. 17. von dem Kimbaken als genennet worden, womit Simson die Philister geschlagen hatte. *Patr. Polus.*

V. 10. Und die Männer von Juda sprachen: Warum seyd ihr wider uns heraufgezogen? Indem sie, wie Josephus erzählt, den Philistern Zins bezahlten, nichts wider sie verbrochen, noch auch dem Simson in irgend einer von seinen Unternehmungen beygestanden hatten: so konnten sie sich mit Recht über diesen Einfall beklagen. *Patrick.*

Wir sind heraufgezogen, um Simson zu binden. Die Philister gaben denen von Juda sogleich zu verstehen, daß sie keinen Streit mit ihnen, sondern nur mit Simson hätten, und daß sie mit ihrem Heere wiederum abziehen wolten, wenn er gebunden und in ihre Hände geliefert seyn würde. *Patrick.*

Und ihm zu thun, wie er uns gethan hat. Um ihn wegen des uns zugefügten Unrechtes zu strafen; oder lieber, um ihn zu tödten, wie er viele Philister getödtet hatte. *Patrick.*

V. 11. Da kamen dreystausend Mann aus Juda herab, an die Höhle des Felsens Etam, 2c. Sie giengen in die Höhle, auf der Spitze des Felsens, wo Simson sich aufhielt. Denn in 13. Verse wird gesagt, daß sie ihn zu den Philistern hinauf geführt haben, da man, von der Spitze des Felsens, nie derwärts gehen mußte. *Patrick.*

Wufstest du denn nicht, daß die Philister über uns herrschen? Und daher von uns nicht beleidiget werden dürfen? *Patrick.*

Warum hast du uns denn dieses gethan? Daß du sie gereizet hast, um wider Juda herauf zu kommen? *Patrick.* Durch dein Verfahren hast du nicht sie gestrafet, wie deine Absicht gewesen ist: sondern uns, die wir dafür leiden müssen, weil wir unter ihrer Herrschaft stehen. *Polus.*

Wie sie mir gethan haben: so habe ich ihnen gethan. Simson redete ganz und gar nicht von

der göttlichen Erweckung, wodurch er bewogen worden war, dasjenige zu thun, was er gethan hatte: sondern sagte nur, daß er bloß das von den Philistern erduldet Unrecht gerochen hätte. *Patrick.*

V. 12. ... Wir sind herab gekommen, um dich zu binden, und dich in die Hand der Philister zu liefern. Sie waren mit einem kleinen Heere gekommen, um zu zeigen, daß sie ihn mit Gewalt fangen könnten: aber doch lieber wolten, daß er sich freiwillig in ihre Hände stellte, damit sie ihn gebunden an die Philister ausliefern könnten. *Patrick.*

Schwöret mir, daß ihr mich nicht anfallen wollet. Simson fürchtete sich nicht vor diesen dreystausend Männern. Er konnte sie eben so leicht überwinden, als das ganze Lager der Philister. Er wollte nur die Gelegenheit und Neigung vermeiden, ihnen Schaden zuzufügen, ob auch schon solches zur nothwendigen Vertheidigung seiner eigenen Person geschehen sollte. *Polus.* Simson verwies diesen Männern nicht ihre schändliche Feigherzigkeit, daß sie in so großer Menge gegen eine einige Person herauf gekommen waren; und zwar ihn, ihren Erlöser, in die Hände der Feinde zu liefern. Er willigte in ihr Begehren, unter der Bedingung, daß sie sich feyerlich verpflichten sollten, ihm selbst kein Leid zuzufügen. Denn er wollte das Blut seiner Brüder nicht vergießen, wie er leichtlich hätte thun können, wenn sie etwas wider ihn unternommen hätten. *Patrick.*

V. 13. ... Nein: sondern wir wollen dich wohl binden: ... doch wollen wir dich keinesweges tödten. Sie versprachen, mit Simson so zu verfahren, wie er verlangte hatte, wenn er sich wollte binden, und an die Philister ausliefern lassen, welche sonst nicht befriediget werden könnten. *Patrick.* Vermuthlich wurde dieses Versprechen mit einem Eide bestärket, wie Simson verlangt hatte, damit er sich um so viel eher zufriedien stellen, und sich um so viel leichter binden lassen möchte. *Gefells. der Gottesgel.*

Und sie banden ihn mit zween neuen Stricken. Um ihn recht vollkommen in die Gewalt der Philister zu stellen. Denn daß sie ihn mit zween Stricken banden, die noch frisch und neu waren, zeigte ge-
mug

von dem Felsen. 14. Da er nach Lechi kam: so jauchzeten ihm die Philister entgegen. Aber der Geist des Herrn wurde über ihm rege, und die Stricke, die an seinen Armen waren, wurden wie leinene Fäden, die von dem Feuer gebrannt sind, und seine Bände zerschmolzen von seinen Händen. 15. Und er fand einen feuchten Felskinnbacken; und er streckte seine Hand aus, und nahm ihn, und schlug damit tausend Mann.

16. Da

Vor
Christi Geb.
1149.

nugsam, daß sie das Begehren der Philister in der That erfüllen wollten. Patrick.

Und führten ihn hinauf von dem Felsen. Das ist, aus der Höhle des Felsens, worein sich Simson, um seiner Sicherheit willen, begeben hatte. Daraus wurde er endlich herauf geholet, und hernach von dem Felsen auf die Fläche hinunter geführt. Patrick.

B. 14. Da er nach Lechi kam. Wo sich die Philister ausgebreitet hatten, v. 9. Patrick.

So jauchzeten ihm die Philister entgegen. Wie Kriegerleute zu thun gewohnt sind, wenn sie einen großen Sieg erfochten haben. Denn ihr großer Feind, der ihnen so viel Uebels zugefügt hatte, war nun, wie sie glaubeten, in ihre Hände gefallen. Patrick, Polus.

Aber der Geist des Herrn wurde über ihm rege. Die Freude der Philister wurde gar bald vernichtet: denn die Stricke rissen, durch die große Kraft Gottes, gar bald von einander. Patrick.

Und die Stricke ... wurden wie leinene Fäden, die von dem Feuer gebrannt sind. Die in einem Augenblicke verzehret werden. Patrick.

Und seine Bände zerschmolzen von seinen Händen. Sie giengen so geschwind und leichte los, wie Wachs und andere zerschmelzliche Dinge, vor dem Feuer vergehen. Patrick, Polus.

B. 15. Und er fand einen feuchten, oder frischen, Felskinnbacken. Von einem Esel, der nicht lange verreckt gewesen war. Dieses ist die Bedeutung des Wortes *חֶבֶן*, welches, wie Kimchi über diesen Ort anmerket, ein arabisches Wort ist, und so viel bedeutet, als frisch und feuchte. Also war er nicht so zerbrechlich, wie ein Kinnbacken, der lange in der Luft gelegen hat, und dürrer worden ist. Man lese *Bochart's Hierozoikon* q). Patrick, Polus.

q) *Parv. 1. Lib. 2. c. 15.*

Und er streckte seine Hand aus, und nahm ihn. Die Vorsehung Gottes kam ihm zuvor, damit er, bey der Bestreitung einer zahlreichen Menge Feinde, nicht ganz ungewaffnet seyn möchte. Patrick.

Und schlug damit tausend Mann. Dieses scheint zwar schwer auszuführen gewesen zu seyn: muß aber doch nicht für unmöglich gehalten werden; sonderlich, da die Gelehrten bezeugen, daß die Esel in Syrien, und folglich auch ihre Knochen, viel größer und stärker sind, als diejenigen, welche man bey uns sieht. Hiezu kömmt noch, daß sowohl bey dieser Begebenheit, als in der Kraft Simsons, etwas ungemei-

nes und wunderbares gewesen ist. Solchergestalt verschwindet alle Schwierigkeit. Polus. Ohne Zweifel sind die Philister in wunderbare Bestürzung gerathen, da sie sahen, daß die Stricke dem Simson so leicht und hurtig von den Händen fielen, und daß er so verwegen, oder vielmehr ganz wüthend, auf sie zu kam. Dieses brachte sie in Verwirrung, und verschaffte ihm hingegen einen so großen Vortheil über sie, daß er eine so große Niederlage unter ihnen anrichten konnte. Hierdurch wurde die Verheißung Moses erfüllt, 3 Mos. 26, 8. die Josua wiederholte, Jos. 23, 10. und wo man ausdrücklich findet: ein einziger von euch soll tausend sagen. Es ist auch nicht unwahrscheinlich, daß die Philister befürchteten, die vom Stamme Juda möchten sich bey dieser Gelegenheit zu Simson schlagen. Daher gaben sie Fesseln, und stellten sich dem tödtlichen Schlage bloß. Indessen geschah es allein durch die wunderbare Stärke, welche Simson von Gott empfing, daß er im Stande war, den Philistern so lange nachzujagen, bis er unter ihnen eine so große Niederlage angerichtet hatte. Diese Begebenheit kann nur denen ungläublich vorkommen, welche nicht auf die Macht Gottes sehen, der die Kräfte der Menschen so sehr vervielfältigen kann, als ihm gefällt, und hingegen die Geister dererjenigen, die seinen Absichten widerstehen, dergestalt zu schwächen vermag, daß sie kein Vermögen haben, sich zu helfen. Es wird nicht undienlich seyn, wenn wir hierbey mit anmerken, daß man Beyspiele von Menschen findet, welche, bloß durch ihre natürliche Tapferkeit, unter ihren Feinden eine große Niederlage angerichtet haben. Flavius Vopiscus erzählt, daß Aurelian, in dem Kriege mit den Sarmaten, mit seiner eigenen Hand, auf einen Tag acht und vierzig, und in verschiedenen Tagen zusammen neunhundert und funfzig Menschen getödtet hat. Die jungen Leute verfertigten darauf ein Liedchen, und riefen, bey ihren Länzen, nach Kriegsgebrauch, folgendergestalt: Mille, mille, mille, mille, mille, mille, decollauimus. Vnus homo mille, mille, &c. Mille, mille, mille vivat, qui mille, mille occidit. „Wir haben tausend, tausend, tausend, tausend, tausend, tausend umgebracht. Ein Mann tausend, tausend &c. Er lebe tausend, tausend, tausend, der tausend, tausend erschlagen hat.“ Bey einer andern Gelegenheit wurde noch ein anderes Liedchen auf diesen Kaiser verfertigt, welches Salmasius in einer alten Handschrift, also gefunden hat:

Jahr
der Welt
2869.

16. Da sprach Simson: Mit einem Eselskinnbacken einen Haufen, zween Haufen; mit einem Eselskinnbacken habe ich tausend Mann geschlagen. 17. Und es geschah, da er aufgehört hatte zu reden: so warf er den Kinnbacken aus seiner Hand, und er nennete diesen Ort Ramath-Lechi. 18. Da ihn nun sehr dürstete: so rief er zu dem Herrn, und sprach: Du hast, durch die Hand deines Knechtes, dieses große Heil gegeben: Sollte ich denn nun vor Durst sterben, und in die Hände dieser Unbeschnittenen fallen? 19. Da spaltete Gott den hohlen Platz, der in Lechi ist; und da gieng Wasser aus demselben her-

u. 18. 1 Sam. 17, 26. 36. 2 Sam. 1, 20.

vor,

Mille Sarmatas, mille Francos,
Semel et semel occidimus,
Mille Perlas quærimus.

das ist:

„Tausend Sarmaten, tausend Franken, haben wir ein-
mal, und noch einmal, erschlagen; tausend Perfer
suchen wir auf.“ **Patric.**

16. Da sprach Simson. Er verfertigte ein
Siegeslied. **Patric.**

Mit einem Eselskinnbacken einen Haufen,
zween Haufen; mit einem Eselskinnbacken ha-
be ich tausend Mann geschlagen. Dieses scheint
der Anfang, und vielleicht auch das Ende von dem
Liede gewesen zu seyn ⁴⁸⁹. Ein jeder kann sehen, daß
in diesen Worten: מִיַּד הַחֲמֹר הִכִּיתִי אֶת-
אֶלֶף אִישׁ, ein artiges Wortspiel enthalten ist. Denn חֲמֹר bedeutet ei-
nen Esel, und auch einen Haufen. **Patric.**

17. ... Da er aufgehört hatte zu reden, u.
Da er das vorgemeldete Lied hergesaget hatte, wel-
ches, wie hieraus zu erhellen scheint, noch mehr, als
diese wenigen Worte, in sich enthalten hat. **Patric.**

Und er nennete diesen Ort Ramath-Lechi.
Das ist, die Verwerfung, oder Wegwerfung des Kinn-
backens, wie es der Chalbäer und Kimchi verstehen.
Denn das Wort חֲמֹר bedeutet, etwas von sich werfen.
Im 9. und 14. Verse wird dieser Ort bloß Lechi ge-
nennet. Denn es ist im Hebräischen etwas gemei-
nes, wie ich oftmals angemerket habe, daß der An-
fang von den eigenen Namen nicht geschrieben wird.
Also steht Salem, an statt Jerusalem; Sittim an
statt Abel-Sittim u. **Patric. Polus.**

18. Da ihn nun sehr dürstete. Nach seiner
schweren Arbeit im Gefechte, und nach so langem star-
kem Reden, wie er vermuthlich nach dem Gefechte ge-
than hat. **Patric.** Simson erbuldete so großen
Durst, daß er beynahe davon in Ohnmacht gefallen
und gestorben wäre. Dieser Durst war nun theils
natürlich, und rührte von seiner übermäßigen Arbeit
und Erhitzung her; theils aber wurde er ihm auch von
Gott zugeschiedet, damit er, durch die Empfindung seiner
Kraftlosigkeit bewogen werden möchte, den Sieg dem
Herrn allein, und nicht sich selbst, zuschreiben. **Polus.**

So rief er zu dem Herrn, und sprach: Du

hast, durch die Hand deines Knechtes, dieses
große Heil gegeben. Mit diesen Worten wird
deutlich die Einbildung des Josephus widerleget, daß
Gott dem Simson diesen Durst als eine Strafe zu-
gesendet habe, weil derselbe die Ehre des Sieges nicht
ihm zuschrieb: sondern seiner eigenen Kraft. Für
diese Meynung finde ich nicht den geringsten Grund.
Denn obson Simson in seinem Liede Gottes nicht
Erwähnung that, sondern nur des Kinnbackens: so
war doch dieses ein so geringes Werkzeug, daß die dop-
pelte Erwähnung desselben, als des einzigen Mittels,
wodurch er so viel Feinde erschlagen hatte, deutlich ge-
nug zeiget, daß er den Sieg nicht menschlichem Ver-
mögen, sondern der Kraft Gottes zugeschrieben hat,
dessen Geist er auf sich geföhlet hatte, da er die Phi-
listen angriff. Dasjenige aber, was er in seinem Lie-
de nur stillschweigend zu erkennen gab, meldet er hier
ausdrücklich. **Patric.**

Sollte ich denn nun vor Durst sterben, und
in die Hände dieser Unbeschnittenen fallen?
Willst du, Herr, dasjenige, was du angefangen hast,
nicht vollenden? Willst du dasjenige, was du gewir-
ket hast, zunichte werden lassen? **Polus.** Simson
scheint, aus Mangel einiger Erquickung, sehr schwach
gewesen zu seyn. Daher ruftete er so eifrig zu Gott
um Hülfe: denn er wußte, daß derselbe nicht unter-
lassen würde, ihm in so großer Noth beizustehen.
Die Erinnerung an vorhergehende Wohlthaten, wenn
dieselben mit Dankbarkeit erkannt werden, dienet kräf-
tig, den Glauben, in Erwartung neuer Gnadenbezeug-
ungen, zu stärken. Außerdem stellte sich Simson
vor Gott als sein Knecht, welcher alle diese Arbeit
nicht unternommen hatte, um seine eigene Nachsucht
zu befriedigen: sondern durch Eingebung Gottes, und
zur Erlösung des Volkes des Herrn. **Patric.**

19. Da spaltete Gott den hohlen Platz.
Das ist, er spaltete einen Platz so, daß er hohl wurde.
Dergleichen Ausbruch findet man Jes. 47, 2. wo von
Mehl zu mahlen, das ist von Korne, welches gemah-
len werden sollte, geredet wird; und Ps. 74, 15. wo
der Dichter sagt: Du hast einen Brunnen gepal-
ten, das ist, du hast den Felsen aufspringen lassen, daß
ein Brunnen hervorkam. **Polus.**

Der

(489) Dieser Meynung sind zwar mehrere; allein aus dem Texte ist nicht erweislich, daß Simson ein ausführliches Siegeslied verfertigt habe. Die nächstfolgenden Worte: da er aufgehört hatte zu reden, sind zum Beweise wohl noch viel zu wenig.

vor, und er trank. Da kam sein Geist wieder, und er wurde lebendig. Daher nennete

Vor
Christi Geb.
1149.

Der in Lechi, oder in dem Kinnbacken, ist. Das ist, in dem Kinnbacken, dessen sich Simson bedient hatte. Dieses konnte Gott leichtlich bewerkstelligen, indem er iso Wasser aus dem Kinnbacken hervorquellen ließ, wie vormals aus dem Felsen. Denn das Wunder war in der That, in beyden Fällen einerley. Oder man kann annehmen, daß Gott einen Brunnen in dem Lechi hat hervorkommen lassen, dessen im 14. Verse gedacht wird. Denn der Name *לחי* ist zugleich der eigene Name eines Ortes, und bedeutet auch einen Kinnbacken. *Polus*. Das hebräische Wort *פולס*, welches oben ein hohler Platz übersetzt ist, bedeutet eigentlich die Höhle oder Höhlung, welche dient, die großen Zähne in der Kinnlade fest zu halten: wie Bochart *r*) deutlich gezeigt hat. Einen von diesen Zähnen nun ließ Gott herausfallen, und darauf Wasser aus dem hohlen Nabe hervorkommen. Uffezrius aber folget der Meynung dererjenigen, welche glauben, daß Gott an dem Orte, der den Namen Lechi führete, einen gewissen Theil aufgerissen, und daraus einen Wasserbrunnen habe hervorquellen lassen. Also spricht Josephus: Er brachte Wasser hervor, *κατά τινος πέτρας*, aus einem gewissen Felsen. Patrick.

r) Hieroz. Part. 1. Lib. 2. c. 16.

Und da gieng Wasser aus demselben hervor. An dem Orte, wo ein Zahn ausgezogen ist, kömmt zwar gemeinlich Blut hervor: allein iso ließ Gott Wasser daraus hervor fließen, eben so, wie er in der Wüste Wasser aus dem Felsen hatte hervorkommen lassen, und wie er nachgehends das Del und das Mehl in den Gefäßen der Witwe zu Sarepta, vervielfältiget hatte. Patrick.

Und er trank. Vermuthlich hat Simson, da er sahe, daß aus dem Kinnbacken Wasser hervorkam, denselben aufgehoben, und das Wasser in seinen Mund laufen lassen, bis er seinen Durst gelöscht hatte. Patr.

Da kam sein Geist wieder, und er wurde lebendig. Er scheint so abgemattet gewesen zu seyn, daß er gestorben seyn würde, wenn ihm Gott nicht dieses Wasser geschicket, und demselben durch seine Allmacht, eine solche Kraft beygelegt hätte, daß es eben so sehr stärkete, als ein Trunk Wein. Patrick.

Daber nennete er seinen Namen den Brunnen des Anrufers. Den Brunnen desjenigen, der vor Durst tief; oder desjenigen, der Gott um Erlösung anrief. Das ist, die Quelle, oder den Brunnen, welcher mir auf mein Gebeth gegeben worden ist. *Polus*.

Der in Lechi ist, bis auf diesen Tag. Einige haben sich eingebildet, der Brunnen in Lechi, das ist,

in dem Kinnbacken, sey bis auf die Zeit geblieben, da dieses Buch geschrieben worden ist. Aber Bochart merket an, daß die Worte: bis auf diesen Tag, nicht auf die nächst vorhergehenden gehen: welcher in Lechi ist: denn sie sind durch ein Unterscheidungszeichen davon abgetrennt. Der Verstand ist also, daß der Brunnen bis auf die gemeldete Zeit der Brunnen des Anrufers genennet worden ist. Patrick. Nach dieser Uebersetzung muß man das Wort Lechi für den Namen eines Ortes, und nicht für die Benennung eines Kinnbackens halten: denn es ist nicht wahrscheintlich, daß ein Kinnbacken so lange liegen geblieben seyn sollte, bis auf die Zeit, worauf der heilige Schriftsteller zielt. Ein jeglicher Reisender hätte denselben mit sich nehmen können; und in der That sollte man auch glauben, daß ein jeglicher, der in einem so heißen Lande wohnete, mit Freunden einen Wasserbrunnen mit sich geführt haben würde. Doch kann man auch annehmen, daß sich der Haufe der Vorbegehenden gekneuet hat, ein so großes Denkmal der göttlichen Macht und Güte wegzunehmen; oder daß eben der Gott, der diesen Kinnbacken zum Werkzeuge eines so großen Wunders gemacht hatte, denselben auch fest an die Erde hat ankleben lassen, damit er den Nachkommen zu einem Zeugnisse seiner herrlichen Erlösung dienen könnte. Man könnte aber auch diese Stelle folgendergestalt übersetzen: Dieser, nämlich der Brunnen, war in demselben Kinnbacken. Die folgenden Worte: bis auf diesen Tag, kann man auch auf die Worte: darum nennete er, ziehen, und nicht auf die unmittelbar vorhergehenden. Also würde der Verstand dieser seyn, daß die Quelle bis auf diesen Tag der Brunnen des Anrufers genennet worden sey. Diesen Theil des Verses kann man auch also lesen: er nennete seinen Namen den Brunnen, oder die Quelle des Anrufers, (welche in Lechi ist), bis auf diesen Tag; oder, sein Name wurde also genennet: denn Berichtigungsworte werden oftmal auch in einer leidenden Bedeutung, und unpersönlich, gebraucht. *Polus*. Bis auf diesen Tag bedeutet, bis auf die Zeit, da diese Geschichte geschrieben worden ist, welches viele Jahre nach dieser Begebenheit geschah. Daher kann die Quelle nicht in dem Kinnbacken gewesen seyn. Ein Vorbegehender hätte ihn, wenn er ihn gesehen hätte, wegnehmen können; und in einem so dürrer Lande, wo die Wasserbrunnen so unentbehrlich waren, würde er dieses auch unfehlbar gethan haben. Der Brunnen ist also vielmehr ein Ort gewesen, welcher den Namen Lechi führete ⁴⁹⁰). Gesells. der Gottesgel.

W. 20.

(490) Es ist nicht zu leugnen, daß diese Erklärung vor der vorhergehenden einen sehr großen Vorzug habe. Denn obwol auch die andere Meynung nichts enthält, das ungläublich wäre, indem die unumschränkte